



*J. P. Hebels „Alte Post“ in Müllheim*

Überwindung außerordentlicher Schwierigkeiten angelegt. Außer ihnen haben meine Mutter, Frau Judith, geborene Krafft, geboren 23. März 1811, gestorben 7. September 1894, und der Sohn des ältesten Bruders, Hermann Blankenhorn, geboren 11. August 1836, gestorben 5. Dezember 1895, als Nachfolger seines Vaters sich um das Gut große Verdienste erworben. Ich weihe diesen Stein ihrem Andenken und hoffe und wünsche, daß ein Gut Blankenhornsberg unserer Familie durch die erste Arbeit solange erhalten bleiben möge, als es ihr vergönnt ist, auf Gottes herrlicher Erde zu weilen.

Große Verdienste um das Gut hat sich der Rebmann J. J. Möhsinger, geboren 28. März 1816, gestorben 31. Mai 1880, erworben.

Ehren dem Andenken der Herren und des Dieners.

Professor Dr. Adolph Blankenhorn im Dezember 1897.“

Auf diesem Rebgut Blankenhornsberg schuf Adolph Blankenhorn zur Erprobung der wissenschaftlichen Forschungen und Ergebnisse seines Instituts eine Versuchstation für Traubensorten, in der er europäische und außereuropäische Rebsorten, insbesondere die amerikanischen Rebsorten, anpflanzte, um sie vor allem auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus und auf ihre Tauglichkeit als Pfropfunterlage für europäische Rebsorten zu untersuchen. Dazu führte er unter anderem auch einen regen Briefwechsel mit Friedrich Hecker, dem 48er-Revolutionär, der nach Amerika ausgewandert war und auf seiner Farm in der Nähe von Belleville (Illinois) auch Weinbau betrieb und – wie Carl Schurz in seinen Lebenserinnerungen schreibt – „als Mann von großer Gelehrsamkeit und vielseitigem Wissen eine hohe Stellung unter den lateinischen Farmern einnahm“. Den Briefwechsel mit Hecker ließ Blankenhorn in Buchform drucken. Daraus ist ersichtlich, daß Hecker Rebsamen verschiedenster Sorten an Blankenhorn gesandt hat.